

**Resolution**

**T3/001**

---

Programmbereich:	Zentrum Globalisierung und Umwelt
Thema:	Wirtschaft / Wachstum
Veranstaltung:	Das Ende des Wachstums?
Antragsteller:	Initiativkreis „Anders wachsen“ (Christine Müller, Bernd Winkelmann, Tobias Funke, Walter Lechner), Paul-List-Straße 19, 04103 Leipzig
Adressat:	Deutscher Bundestag, alle Bundestagsfraktionen, Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“, Parlament der Europäischen Union, Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Bundesregierung, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Ifo Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (ifo), Institut für Weltwirtschaft (IfW), Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Centre for European Policy Studies (CEPS), Volkswagen AG, Daimler AG, Siemens AG, E.ON AG, Metro AG, Deutsche Post AG, Deutsche Telekom AG, BASF SE, BMW AG und ThyssenKrupp AG

---

**Wirtschaft braucht Alternativen zum Wachstum**

„Häuft nicht auf der Erde Schätze für euch an (...). Häuft vielmehr im Himmel Schätze für euch an (...). Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.“ (Matthäus 6,19–21)  
„Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (1. Mose 2,15)

Mit der Schöpfung hat Gott dem Leben auf der Erde Grenzen gesetzt.  
Es gehört zum Geschöpfsein des Menschen, diese Grenzen anzuerkennen.

Wir widersetzen uns der falschen Vorstellung vom grenzenlosen Wirtschaftswachstum.

Der Lebensstandard in den Industrieländern ist auf dem höchsten Niveau in der Geschichte.  
Der weitere Zwang zum wirtschaftlichen Wachstum jedoch fördert verheerende Entwicklungen:

- Der Markt dehnt seinen Anspruch auf immer mehr Bereiche unseres Lebens aus.
- Der Mensch dient zunehmend der Wirtschaft, nicht mehr die Wirtschaft dem Menschen.
- Politische Regeln und Menschenrechte werden weltweit beseitigt oder umgangen.
- Natürliche Ressourcen werden immer schneller verbraucht und der Klimawandel

beschleunigt.

- Wirtschaftsinteressen gewinnen immer höheren Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse.
- Handelspartner und ganze Nationen werden übervorteilt.
- Wirtschaftsinteressen werden zunehmend mit militärischer Gewalt durchgesetzt.

Wir als Bürgerinnen und Bürger der Industrieländer wollen

- Lebensqualität statt Wirtschaftswachstum
- nicht weiteres Wachsen an Konsum und Gütern, sondern wachsen an Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Zeit, Kultur, Glaube und Engagement
- Verzicht üben und Einschränkungen in Kauf nehmen, wo es um der Menschen und der Schöpfung willen nötig ist.

Wir fordern von den Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft

- ein Ende des Zwangs zum Wirtschaftswachstum
- eine Abkehr von Entwicklungsmodellen, die auf Wirtschaftswachstum beruhen
- Alternativen zum Wirtschaftswachstum zu entwickeln
- Verzicht zu üben
- dem Wachstum weder Menschenrechte noch soziale und ökologische Interessen zu opfern.